№ 38. Sonnabend, den 14. Februar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 12. Februar.

Im Reichstage begann heute die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes mit den Bestimmungen über die Sonntagsarbeit. § 105a wurde in der Fassung der Kommission angenommen. Die Arbeiter können an Sonn- und Festtagen nur zu den Arbeiten verpflichtet werden, welche nach diesem Gesetz an diesem Tage gestattet sind. Für eine von dem Abg. Orterer beantragte Einschränkung der obligatorischen Sonntagsarbeit auf Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebs Aufschub oder Unterbrechung nicht gestatten, stimmten das Zentrum, die Sozialdemokraten und einige Volksparteiler. § 105b Sonntagsruhe der Arbeiter in Bergwerken u. s. w. wurde mit einem die Vorlage erweiternden Kompromißantrage der Abgg. Gutfleisch, Hartmann Letochs, Stumm angenommen. Fortsetzung morgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 12. Februar.

Das nach den gestrigen Erklärungen des Finanzministers überraschende Ergebniß der zweitägigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Heranziehung der Aktiengesellschaften und eingetragenen Genossenschaften ist das folgende. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften usw. wurde unter Ablehnung des Antrages Brömel angenommen, aber mit dem Antrage v. Achenbach u. Gen., der wenigstens für die inländischen dauernden Besitzer von Aktien oder sonstigen Antheilen die Doppelbesteuerung der Dividenden, Zinsen usw. ausschließt.

Der Finanzminister, der diesen Antrag gestern bekämpft hatte, entdeckte heute, daß derselbe den großen Vortheil habe, die ausländischen Aktieninhaber zu treffen und gab zum Entsetzen des Abg. Windthorst und Gen. die Entscheidung dem Hause anheim.

Der Antrag Achenbach wurde mit 183 gegen 177 Stimmen angenommen. Für denselben stimmten die Freikonservativen, Nationalliberalen, Freisinnigen und ein Theil der Konservativen.

Auch die Brömel'schen Anträge, die eingetragenen Genossenschaften überhaupt oder wenigstens die Konsumvereine mit offenem Laden, insofern ihr Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehe, freizulassen, wurden abgelehnt. Die bezügliche Bestimmung erhielt auf Antrag des Abg. Metzner folgende Fassung: Konsumvereine mit offenem Laden (Magazin oder Lager) unterliegen der Einkommensteuer. Nach Annahme des Antrages Achenbach wurde die Bestimmung über die Besteuerung der Aktiengesellschaften und eingeschriebenen Genossenschaften (§ 1, Nr. 4) mit 216 gegen 102 Stimmen angenommen. Gegen diese Formulirung stimmten sowohl die Freisinnigen, ein Theil der Nationalliberalen, die beiden Freikonservativen Schultz (Lupitz) und Dr. v. Achenbach und einige Mitglieder des Zentrums, welche die Freilassung der Aktiengesellschaften oder wenigstens eine weitere Einschränkung der Besteuerung wollten, als eine Anzahl Mitglieder des Zentrums, Dr. Windthorst, v. Huene, v. Heeremann usw. für welche die Bestimmung nach Annahme des Antrags Achenbach unannehmbar war. § 2, Besteuerung des Einkommens aus preußischen Pensionen, Grundbesitz, Gewerbe- und Handelsanlagen ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt, wurde nach den Beschlüssen der Kommission angenommen und die Sitzung bis Freitag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar.

— Der **Kaiser** empfing am Donnerstag u. A. den Grafen Waldersee in dessen neuer Eigenschaft als kommandirender General des 9. Armeekorps. Nachmittags folgte der Kaiser einer Einladung des französischen Botschafters zur Tafel.

— Die Kaiserin Friedrich in Begleitung der Prinzessin Heinrich und der Prinzessin Margarethe stattete Donnerstag Nachmittag der „Urania" einen Besuch ab, welcher über 1½ Stunden dauerte.

— Ueber den gegenwärtigen Stand des Koch'schen Heilverfahrens findet sich ein sehr treffendes Urtheil in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift", es heißt dort: „. . . . Wenn man die Aeußerungen über die entschieden günstigen Erfolge den theils negativen, theils geradezu ungünstigen Ergebnissen von anderen Beobachtern gegeüber hält, so ist es bei dem heutigen Stande der Sache geradezu eine Unmöglichkeit, zu einem klaren Ueberblick, geschweige denn zu einem sicheren Urtheil zu gelangen. Wie sind, muß sich Jedermann fragen, die bestehenden Widersprüche zu erklären? Auf welcher Seite sind die Beobachtungen ungenau oder falsch, auf welcher Seite die aus ihnen gezogenen Schlüsse? Wird das Mittel überall in derselben Weise angewendet? Unter denselben Kautelen, bei geeigneten Individuen, in der vorgeschriebenen Dosis, in entsprechenden Zwischenräumen? Ist es nicht auffallend, daß Koch und seine Kliniker von ungünstigen Zufällen überhaupt nichts zu berichten wissen? Ein Heer von Fragen harrt der Beantwortung. Aber objektiv muß an ihre Lösung gegangen werden. Französischer Chauvinismus — Verneuil spricht von einem wissenschaftlichen Sedan — und russischer Deutschenhaß sind keine wissenschaftlichen Argumente." — Die „Post" bespricht die Befunde, welche Virchow bei Sezirung der Leichen solcher Personen gemacht hat, die der Tuberkulose theils ohne, theils nach Koch's Einspritzungen zum Opfer gefallen sind. Das Blatt kommt zu folgendem Schluß: „Wie sich übrigens auch die Zukunft des Koch-schen Heilverfahrens gestalten mag, so viel steht fest und wird unumwunden anerkannt, daß Professor Koch als Erster ein Heilmittel gefunden hat, welches eine spezifische Wirkung auf das tuberkulöse Gewebe ausübt. Diese Thatsache sichert ihm und seiner Entdeckung einen ewigen Ruhm, und wenn er auch das wirklich verwendbare Heilmittel gegen diese entsetzliche Geißel der Menschheit nicht gefunden haben sollte, so ist er auf dem besten Wege dazu, welchen er selbst oder die künftige Generation in der Wissenschaft wird eifrig verfolgen müssen, wenn sie an jenes hohe Ziel menschlichen Strebens gelangen wollen.

— Der kommandirende General des fünften Armeekorps, v. Hilgers, hat soeben an alle zum Korpsverbande gehörigen Truppentheile einen Befehl gerichtet, nach welchem vom 1. April d. J. ab das Tragen von allen Extra-Kleidungsstücken, mit alleiniger Ausnahme von Extramützen, verboten ist.

— Das konservative „Deutsche Tageblatt" veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Ein ernstes Wort zur Lage" eine Auslassung gegen die Preßtreibereien des Fürsten Bismarck, in welcher es heißt: „Jedenfalls erklären wir unsererseits hiermit mit allem Nachdruck, daß für eine frondirende Richtung die in der Weise der „Hamb. Nachr." und der „Münchener Allgem. Ztg." gegen die Regierung, agirt, auf konservativer Seite kein Verständniß besteht und die Möglichkeit, sich mit ihr zu begegnen, ja auch um sie länger ohne Protest schweigend gewähren zu lassen, ausgeschlossen ist." Unserer Ansicht nach legen die Herren v. Helldorf u. Gen. den Erörterungen der beiden genannten Blätter, die ihre Direktiven offenbar von Friedrichsruh erhalten, eine viel zu große Bedeutung bei. Fürst Bismarck kann durch seine Ausfälle gegen Herrn v. Caprivi Niemanden mehr kompromittiren, als sich selbst.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Aufnahme einer Anleihe auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1890.

— Der Antrag Richter in Betreff der Eisenbahnbeamten wird von der Budget-Kommission dem Hause der Abgeordneten in folgender Wortfassung zur Annahme empfohlen: „Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage Uebersichten vorzulegen 1. über die Zahl der gänzlich oder theilweise dienstfreien Wochen- und Sonntage, welche dem Stations-, Strecken- und Fahrpersonal der Staatseisenbahnen zur Zeit gewährt werden; 2. über die Zahl und die Einkommenverhältnisse der diätarischen Beamten in allen Zweigen der Staatsverwaltung, sowie über Dienstalter und durchschnittliche Wartezeit bis zur etatsmäßigen Anstellung.

— Die Einberufung des Landeseisenbahnraths steht, wie der Berliner „Aktionär" hört, demnächst zu erwarten, um über die Ausdehnung des Ausnahmetarifs für Erde, Düngemittel, Kartoffeln und Rüben, auf Steinkohlen und andere Massengüter und hoffentlich auch über Verbesserung der Personentarife sein Gutachten abzugeben.

— Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, ist die Absicht, im Wahlkreise Saalfeld-Sonneberg mit einer selbstständigen liberalen Bauernkandidatur vorzugehen, definitiv aufgegeben. Die hervorragende Sachkenntniß des Herrn Dr. Witte in der Zuckersteuerfrage läßt dessen Thätigkeit im Reichstage als unentbehrlich erscheinen. Die Bauernschaft wird daher dessen Kandidatur gegenüber dem sozialistischen Kandidaten geschlossen unterstützen.

— Das Wolff'sche Telegraphenbureau, so konstatirt auch die „Frankf. Ztg.", hat bis zum 4. Februar „allen seinen finanziellen Nachrichten ein allgemeines Interesse beizulegen beliebt, um sie des A. C.-Privilegs theilhaftig werden zu lassen. Nach dem 4. Februar hat dann das Bureau auch an sehr wichtigen finanziellen Meldungen ein solches Interesse nicht mehr zu sehen vermocht; wir sind aber der Ansicht, daß

Feuilleton.

Vendetta.

32.) (Fortsetzung.)

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die Sonne steht schon hoch am Himmel, als Edith nach tiefem, traumlosem Schlaf erwacht und in Marinas Augen blickt. Mit einem Ausruf des Entzückens richtet Edith sich empor und schaut bewundernd auf die schöne Gestalt, die in der reichen Nationaltracht der Korsikanerinnen sich über sie gebeugt und sie mit einem Kusse geweckt hat. Die Mandila schmiegt sich eng an das dunkle, glänzende Haar, der Saldetto fließt an der schlanken Gestalt nieder, und duftige Myrthenblüthen schlingen sich über der weißen Stirn zu einer Krone.

„O Marina, wie bist Du schön," flüstert Edith, sie mit den Augen verschlingend.

Marina erröthet und lächelt, dann aber mahnt sie zur Eile, es sei schon sehr spät, und es erfordere Zeit, die korsikanische Nationaltracht anzulegen.

Rosita, die Zofe, die Danella geschickt, hat Edith eine Tasse Chokolade gebracht und soll ihr später bei der Toillete, die Danella auf Marinas Bitte in Bastia besorgt hat, helfen.

Marina begiebt sich in ihr Zimmer, um dort auf Edith zu warten, endlich erscheint Rosita und meldet verzweifelnd:

„Wir können nicht mit der Mandila zu Stande kommen, möchten Mademoiselle nicht die Güte haben und uns einen Rath geben!"

Marina eilt in Ediths Zimmer, und als ihr Edith unter Lachen und Weinen entgegenruft, sie habe schon hundert Haarnadeln auf dem Kopf und die Mandila falle trotzdem immer wieder herab, sagt Marina lächelnd:

„Das hätte ich mir denken denken können — nur korsikanische Hände können die Mandila regelrecht befestigen. Laß mich nur machen!"

Im Nu hat sie die zahllosen Haarnadeln entfernt und mit wenigen, aber geschickten Bewegungen die Mandila in die richtigen Falten gelegt, welche sie mit einigen halbaufgeblühten Oleanderblüthen befestigt, und dann führt sie Edith vor den großen Ankleidespiegel und sagt:

„Nun betrachte Dich — Du siehst zum Entzücken aus!"

Edith wirft einen Blick auf ihr Spiegelbild und fragt dann beklommen und ängstlich:

„Marina — ist mein Kleid nicht zu kurz — ich komme mir vor wie eine Balletänzerin!"

Marina lacht herzlich und beruhigt sie, und dann gehen Beide zum Frühstück, welches aus verschiedenen stark gewürzten, äußerst schmackhaften Nationalgerichten besteht und ihnen köstlich mundet.

Jetzt erklingt Hufschlag vor dem Hause; Edith eilt ans Fenster und ruft, in die Hände klatschend:

„Fra Diavolo in Person!"

Der also Bezeichnete ist Danella, der in seiner glänzenden Nationaltracht, eine Adlerfeder auf dem Hut, erschienen ist; in seiner Begleitung befinden sich verschiedene junge Edelleute, ebenfalls in Galatracht, welche Edith vorgestellt werden und deren offene Bewunderung ausdrückende Blicke die junge Engländerin in nicht geringe Verlegenheit bringen.

Jetzt wird lautes Jubelgeschrei draußen laut und eine Schaar Ziegenhirten, Felle über den Schultern und Flinten in der Hand, erschien zugleich mit den Bauern von Bocognano, um die Braut in das Haus des Bräutigams zu geleiten. Danellas Schlößchen gilt heute als Edwins Haus — so will es die korsikanische Sitte. Nun werden zwei prachtvolle Reitpferde, deren Zäume und Sättel mit Myrthen besteckt sind, vorgeführt, und Marina und Edith besteigen dieselben. Bevor Marina indeß der Behausung der Väter den Rücken wendet, hält einer der jungen Edelleute die übliche Abschiedsrede an die Braut; der junge Mann betrachtet es als eine Ehre, dies thun zu dürfen, denn er war ein Schulkamerad Antonios und ein Bewunderer der aufblühenden Marina.

Er entledigt sich seiner Aufgabe, ohne zu zaudern oder zu stocken — die Worte sprudeln in südlicher Lebendigkeit von seinen Lippen, und die Umstehenden lauschen in athemloser Stille der von lebhaften Gestikulationen begleiteten Rede.

Edith versteht nicht italienisch, aber der Eindruck, den die Rede auf die Zuhörer und besonders auf Marina machte, befremdet sie. Die Landleute schauen sehr finster und traurig drein — die Frauen und Mädchen weinen sogar. Danella hat anfänglich höhnisch auf den Redner geblickt, aber jetzt sieht er triumphirend aus, und Marina ist erst dunkel erglüht, um gleich darauf aschbleich zr werden. Sie schlägt das Auge nicht auf, ihre Hände sind krampfhaft verschlungen, und ihr Busen hebt und senkt sich stürmisch.

Jetzt schließt der Redner — dicht vor Marina hintretend, schleudert er ihr einige Worte im Patois der Bauern entgegen, und die ganze Versammlung bricht in ein lautes Geschrei aus, welches Edith wie Haß und wie Verdammniß im Ohr klingt, während Marina einen leisen Weheschrei ausstößt und vom Pferde gesunken wäre, wenn nicht der alte Tommaso, der das Thier am Zügel hält, sie gestützt hätte. — — —

„Was heißt das Alles?" wendet Edith sich bestürzt an den Grafen.

„O, es war die Abschiedsrede an die Heimath, die jede Braut anhören muß."

„Aber es klang so wild und drohend?"

„Wir Korsikaner sind noch nicht so zivilisirt wie andere Völker," meint Danella leichthin, und dann drückt er dem Redner die Hand und sagt warm:

„Bernardo — Deine Rede war ein Meisterstück!"

Marina beißt die Zähne zusammen, als sich der Zug jetzt in Bewegung setzt, und dabei dankt sie Gott, daß Edith Bernardos Rede nicht verstanden hat, denn er hatte mit den Worten geschlossen:

„Antonios Geist schwebt über Dir, der letzten Paoli; er weiß, daß Du den Fremden nur heirathest, um Deine Vendetta leichter erfüllen zu können, denn der Mörder gehört der Nation Deines Gatten an, und früher oder später wird Dein Dolch ihn erreichen! Vergissest Du Deiner Pflicht, dann wehe Dir, Tochter der Paolis!"

Der Kavalkade wird ein mit Blumen und Bändern geschmücktes Spinnrad, als Symbol einer glücklichen, fruchtbaren Ehe vorgetragen und unter unaufhörlichem Flintengeknatter setzt sich der Zug in Bewegung. Die Frauen und Mädchen werfen Reis, Blumen und Weizenkörner auf die Braut und ihre Begleiter, und bald biegt der Hochzeitszug in die zum Schlosse Danellas führende Allee ein. Auf der Freitreppe steht der Bräutigam in Gesellschaft mehrerer Edelleute aus der Nachbarschaft; die einfache Marineuniform sticht in wohlthuender Weise von den bunten Nationalkostümen der anderen Herren ab, und entgegen den Gebräuchen der Insel, welche dem Bräutigam vor-

das nicht von einer Abnahme, sondern von einer Verschärfung der Sehkraft herrührt," welche durch eine Rückfrage des Herrn von Stephan bewirkt ist.

— Der Berliner „Aktionär" stellt den Rücktritt des Ministers v. Maybach vollständig in Abrede.

— Im Schoße der Regierung schweben gegenwärtig Verhandlungen über eine Reform des Militär-Pensionsgesetzes. Unmittelbar nach dem französischen Kriege im Drange der Umstände erlassen, hat sich das Gesetz in mehrfacher Hinsicht als ungeeignet erwiesen, den Bedürfnissen des praktischen Lebens zu genügen. So führte insbesondere der Grundsatz, daß dem Pensionär, wenn er eine Beschäftigung übernimmt, der Pensionsanspruch um denjenigen Betrag gekürzt wird, um welchen das neue Diensteinkommen unter Hinzurechnung der Pension die Summe der vor der Pensionirung bezogenen Besoldung übersteigt, zu mannigfachen Härten. Ferner ist die Pension für die Militärpersonen der Unterklassen, vom Feldwebel abwärts, welche durch den Krieg invalide geworden sind, durchaus unzureichend und bedarf einer Erhöhung, wie sie die Offizierspensionen im Jahre 1886 erfahren haben. Nach beiden Richtungen liegen dem „B. T." zufolge aus der Mitte des Reichstages Anträge vor, deren Annahme der Militärverwaltung nur genehm sein kann, weil diese ihre eigenen Intentionen dadurch gefördert sehen würde. Im Plenum wurden diese Anträge von allen Seiten wohlwollend aufgenommen, und sie werden deshalb auch seitens der Budgetkommission, welcher sie überwiesen sind, eine gleich freundliche Behandlung erfahren. Sobald sich das Haus endgiltig im Sinne der angedeuteten Revision des Pensionsgesetzes von 1871 schlüssig gemacht hat, dürfte die Einbringung einer entsprechenden Gesetzesvorlage nicht lange auf sich warten lassen.

— Nachdem die Schutztruppe für Deutsch-Ost-Afrika in Bezug auf militärische Organisation und Disziplin dem Reichskanzler (Reichs-Marine-amt) unterstellt worden ist, hat, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, das Auswärtige Amt (Kolonial-Abtheilung) die Bearbeitung der Personalien der Schutztruppe an das Reichs-Marineamt abgegeben. Gleichzeitig macht das amtliche Blatt darauf aufmerksam, daß auf Grund der bisher bei dem Auswärtigen Amt eingegangenen Gesuche um Einstellung in die Schutztruppe bereits eine so beträchtliche Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren vorgemerkt worden ist, daß für absehbare Zeit ein Bedarf voraussichtlich nicht eintreten wird.

---

schreiben, beim Empfange der Braut schüchtern zu sein, eilt Edwin zu Marina, hebt sie vom Pferde und küßt sie so leidenschaftlich, daß die jungen Kavaliere mit Neid auf den Engländer schauen und Danella die Lippen aufeinanderpreßt, bis dieselben bluten.

Danella hat sich jedoch rasch wieder gefaßt, und sich an Bernardo wendend, fragt er diesen nach alter Sitte, ob er und seine Begleiter berechtigt sind, die schöne Dame dem Bräutigam zuzuführen.

Bernardo antwortet, ihm und seinen Freunden gereiche es zur hohen Ehre, die schönste Blume Bocognanos ihrem edlen Gatten zuführen zu dürfen.

Hierauf ladet Danella die jungen Kavaliere ein, die Braut in die nahe Schloßkirche zu geleiten und später an dem im Schlosse bereiteten Hochzeitsmahle theilzunehmen.

Der Priester wartet bereits vor dem Altar der kleinen Kapelle; er vollzieht die Trauung nach dem Ritual der katholischen Kirche, und nach kaum zehn Minuten sind Edwin und Marina auf immer vereinigt.

Als Edwin sein junges Weib an die Brust zieht, bedeckt Danella seine Augen mit der Hand, und der alte Tommaso lehnt wie gebrochen an einem Pfeiler.

Danella bemerkt den Alten, als Beide die Kapelle verlassen, und ihn zu sich winkend, sagt er hastig:

„Tommaso — heute Abend, wenn die Gäste uns verlassen, komme zu mir — ich habe eine besondere Ehre für Dich in Bereitschaft — Du sollst die Brautkammer rüsten!"

Tommaso nickt mit Thränen in den Augen, und Danella murmelt höhnend:

„Trockne Deine Thränen, Alter, — damit besserst Du nichts — küsse lieber die Hand Deines neuen Herrn und gelobe, ihm ein treuer Diener zu sein!"

„Maledetto," knirscht der Alte, und Danella lacht spöttisch.

Als der Graf die junge Frau küßt, wie es sein gutes Recht ist, fühlt Marina heiße Thränen auf ihrer Wange; bevor sie indeß eine Bemerkung machen kann, hat Danella sich zu Edwin gewendet und ihm Glück gewünscht, und dann beginnt das Hochzeitsmahl. An demselben nimmt Alles Theil; es wird viel gegessen, viel getrunken und sehr viel geredet. Später beginnt der Tanz — die Tarantella, die Marsiliana und andere Nationaltänze werden ausgeführt, und die jungen Edelleute schwingen sich lustig mit den Dorfschönen im Kreise.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

* **Petersburg,** 12. Februar. Im Admiralitätsgebäude, in der Nähe des Winterpalais haben mehrere kleine Brandschäden höchst verdächtigen Ursprungs stattgefunden. Es wurde dort eine spezielle Feuer- und Polizeiwache errichtet.

* **Olmütz,** 12. Februar. Wenzel Marek, welcher Pläne der Festung Przemysl entwendete und an Rußland verkaufte, wurde zu 15 Jahren Festung verurtheilt.

* **Wien,** 12. Februar. Die Untersuchung Ueber die Ursache des Todes des türkischen Botschafters Saadullah Pascha, zu welchem Behufe eine türkische Kommission hierselbst eingetroffen ist, hat zunächst ergeben, daß eine Dame die Veranlassung des Selbstmordes gewesen.

* **Rom,** 12. Februar. In den meisten Provinzen Italiens ist Frostwettter eingetreten.

* **London,** 12. Februar. Die Spaltung der irischen Partei kann nunmehr als endgiltig besiegelt angesehen werden. Die irischen Deputirten O'Brien und Dillon erließen ein Manifest, in welchem sie erklären, daß das unumgänglich nothwendige Einvernehmen für die irische Sache gescheitert sei in Folge von Bitterkeit der Betheiligten und nutzlosen Streitigkeiten über Formfragen. O'Brien und Dillon reisen nach England, um sich den Behörden zu stellen und ihre Gefängnißhaft anzutreten. Londoner Blätter veröffentlichen ein Schreiben Parnell's an O'Brien, in welchem er den Abbruch der Verhandlungen damit erklärt, es sei ihm unmöglich gemacht worden, die nationalen Interessen als so sichergestellt zu betrachten, daß er ohne Gefahr für die irische Sache die ihm von der irischen Nation übertragene Führerschaft niederlegen könne.

* **New-York,** 12. Februar. Unweit Groveland ist ein Personenzug verunglückt. 12 Personen sind todt, viele verletzt.

14. westpreuß. Provinzial-Landtag.

Zweite Sitzung am 12. Februar.

(Nach der „Danz. Ztg.")

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Vornahme mehrerer Wahlen von Mitgliedern der Ober-Ersatz-Kommission, der Einkommensteuer-Bezirks-Kommission und der Gewerbekammer. — Der Landtag trat nach den Wahlen in die Besprechung des Berichtes über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes. Bei dem Abschnitt über die Verwaltung der Provinzial-Feuersozietät rügte Abg. Damme, daß das Statut in vielen Beziehungen mangelhaft und sehr verbesserungsbedürftig sei. Landesdirektor Jäckel giebt die Reformbedürftigkeit des Statuts zu, kann aber die Lage der Sozietät nicht für bedenklich ansehen, da die finanzielle Lage sich sehr gehoben und die Risiken sich vermindert hätten. Es würde sich bis zur Herstellung besserer Statuten ohne Gefahr in derselben Weise weiter wirthschaften lassen. Bei dem Abschnitt betreffend Kunst und Wissenschaft regte der Abg. v. Brünneck die Abfassung eines Werkes, welches die Geschichte der Provinz Westpreußen behandelt, an. Abg. Kosmack wies auf die große Schwierigkeit eines derartigen Werkes hin, da zu diesem Zwecke die polnischen Archive durchgeforscht werden müßten und es nicht leicht sein werde, eine passende Persönlichkeit zu gewinnen.

Es folgte die Berathung einer Vorlage betreffend den Ankauf einiger Grundstücke zur Erweiterung des Kirchhofes der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Die im Laufe der Jahre immer höher gestiegene Zahl der in der Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg untergebrachten Zöglinge hat in diesem Jahre wiederum verschiedene Erweiterungsbauten nöthig gemacht, unter denen die Vergrößerung des bisherigen Spiel- und Turnplatzes in erster Linie steht. Die Kosten sind auf 11 500 veranschlagt und werden bewilligt.

In der Idioten-Anstalt zu Rastenburg stehen der Provinz Westpreußen 20 Freistellen zur Verfügung, für welche ein Zuschuß von 7200 Mk. gezahlt wird. Da die angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß in der Provinz Westpreußen sich 80 idiote Kinder von 6—15 Jahren befinden, so wird beantragt, die Zahl der Freistellen auf 30 und den Zuschuß auf 10 800 Mk. zu erhöhen. Gegen die Vorlage wurde ebenfalls kein Widerspruch erhoben.

Ein ähnliches Abkommen besteht mit dem Kuratorium der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Karlshof bei Rastenburg, in welcher der Provinz Westpreußen 24 Freistellen gegen einen Zuschuß von 8400 Mk. jährlich eingeräumt sind. Da in der Provinz 300 mittellose Epileptische vorhanden sind, so wird beantragt, die Anzahl der Freistellen auf 48 und den Zuschuß auf 16 800 Mk. zu erhöhen. Ferner wird beantragt, der Anstalt ein zinsfreies Darlehn von 10 000 Mark für Neubauten zu gewähren, nach deren Fertigstellung der Vorstand der Provinz Westpreußen weitere 32 Freistellen gegen eine Vergütung von 350 Mk. für die Stelle zur Verfügung stellen wird. Der Landtag erklärte sich mit den Vorschlägen auch hier einverstanden.

Es folgt ferner die Berathung einer Reihe von Spezialetats der Provinzial-Anstalten, welche in einmaliger Lesung festgestellt wurden. — In geheimer Sitzung wurde hierauf die Pensionirung des Landesbauraths Oltmann genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 12. Februar. In der heute Abend stattgefundenen General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurden gewählt die Herren E. Hillenberg als Hauptmann, F. Berger als Stellvertreter, Hugo Bertram als Steigerzugführer, E. Schulz als Adjutant, Karl Häßler als Wasserkolonnenführer, Max Ascher als Spritzenführer. Der Verein zählt 36 aktive Mitglieder und ist im Jahre 1890 bei 3 Groß-, 1 Mittel- und 2 Kleinfeuern in Thätigkeit getreten.

\+ **Gollub,** 12. Februar. Eine Anzahl hiesiger Bewohner ist zusammengetreten, um einen Privatlehrer zu veranlassen, sich hier niederzulassen; es sind bereits 1200 Mk. Beiträge pro Jahr gezeichnet; Herr Bürgermeister Saalmann hat die Leitung der Sache übernommen. Für die Schule in Schloß Gollub ist ein 2. Lehrer angestellt; dagegen soll die 2. Lehrerstelle an der jüdischen Schule nicht wieder besetzt werden.

L. **Strasburg,** 12. Februar. Gestern Nachmittag hatte sich auf der in der Nähe der Stadt gelegenen Ueberfahrstelle Kordon ein mit Holz beladener Schlitten so festgefahren, daß es dem Kutscher nicht gelang, ihn vor der Ankunft des bereits fälligen Jablonowoer Personenzuges von den Schienen zu schaffen. Deshalb koppelte er die Pferde los und überließ den Schlitten seinem Schicksale. Letzterer wurde von der Lokomotive erfaßt und so lange auf den Schienen fortgeschoben, bis der Zug zum Stehen gebracht war. Daß trotz der starken Senkung und schiefen Kurve keine Entgleisung folgte, grenzt fast ans Wunderbare. Im Interesse der Reisenden wäre es wohl geboten, an dieser Ueberfahrstelle, die fortwährend von schwer beladenen Fuhrwerken passirt wird, Sicherheitsmaßregeln und nicht bloß Warnungstafeln anzubringen.

\+ **Strasburg,** 12. Februar. Einen genußreichen Abend bereitete die hiesige Liedertafel ihren Gästen durch Gesang- und Instrumentalvorträge am letzten Sonntage im Saale des Schützenhauses. Der gediegenen Auswahl der Konzertstücke und dem gut eingeübten Gesang des Männerchors zollten die zahlreichen Anwesenden lebhaften Beifall. — Die Hoffnung, daß die Postverwaltung ein neues Posthaus zur Zierde der Stadt in einer lebhafteren Straße für eigene Rechnung bauen würde, hat sich nicht erfüllt. Es ist ein Umbau des jetzigen Postgebäudes in der stillen Poststraße mit dem Besitzer vereinbart und wird der Bau in allernächster Zeit beginnen. — Am Dienstag feierte im Saale des Astmann'schen Hotels der vor 4 Wochen neu gegründete kaufmännische Verein sein erstes Fest, bestehend in einem Konzert der Kapelle des Regiments Nr. 141 und einem nachfolgenden Ball. Aus der sehr starken Betheiligung an dem Feste zu schließen, dürfte der Verein seine Lebensfähigkeit bekundet haben.

Lautenburg, 10. Februar. Der hiesige Schuldiener Arnold, der auch gleichzeitig Amtsdiener für die Amtsbezirke Ciborz und Wlewsk war, ein dem Trunke sehr ergebener Mann, hat vor ungefähr 14 Tagen seine Wohnung nach einem Streit mit seiner Ehefrau, mit der er im größten Unfrieden lebte, mit den Worten: „Nun wird man Euch wohl hier auch nicht länger dulden!" verlassen und ist seitdem spurlos verschwunden. Die Stelle ist deshalb zur Bewerbung ausgeschrieben. — Eine ganz unerwartete Freude hat der Kultusminister der Lehrerfrau W. bereitet. Dieselbe ist die Ehefrau des in Ciborz seines Amtes entsetzten Lehrers W., der sie verließ, nach Amerika ging und seitdem verschollen ist. Sie ernährte sich und die Kinder durch Näharbeit, wobei die älteste Tochter tüchtig mithalf. Doch die Krankheit und der Tod dieser ihrer Tochter und ihre durch Kummer und Gram geschwächte Gesundheit brachten sie bald in eine verzweifelte Lage. Da alle Gesuche um Unterstützung von der Regierung zurückgewiesen wurden, so wandte sie sich in ihrer Noth an den Minister. Dieser hat ihr nunmehr eine außerordentliche Unterstützung von 100 Mk. bewilligt. (W. V.)

Dt. Krone, 11. Februar. Eine große Ehre ist einer jungen Dt. Kronerin, dem Frl. Hedwig Müller, zu Theil geworden. Die junge Dame, eine der besten Gesangsschülerinnen der Frau Jachmann-Wagner in Berlin, durfte mit einer Mitschülerin zusammen bei einem Hofkonzert bei dem Kaiserpaar mitwirken und wurde vom Kaiser und der Kaiserin durch eine längere Unterhaltung ausgezeichnet.

Konitz, 10. Februar. Im November v. J. stand der Besitzer Lipski aus Krong vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage des Meineids, welche gegen ihn auf Grund der uneidlichen gerichtlichen Zeugnisse des Schneiders Fiereck und zweier anderen Zeugen erhoben worden war. In der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht widerriefen die beiden letzteren Zeugen nach Leistung des Zeugeneides ihre früheren Aussagen als falsch mit der Erklärung, daß Fiereck sie zu denselben beredet habe. Letzterer beharrte jedoch bei seinem früheren Zeugniß und bekräftigte dasselbe eidlich. Der Angeklagte Lipski, welcher sich eine geraume Zeit hindurch in Haft befunden hatte, wurde damals freigesprochen, Fiereck dagegen sogleich in Untersuchungshaft genommen. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde derselbe des Meineids und die Verleitung zum Meineide von den Geschworenen für schuldig erachtet und zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. (N. W. M.)

Marienwerder, 12. Februar. Bezüglich der bevorstehenden Reichstags-Nachwahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm dürfte, obwohl parteioffizielle Besprechungen noch nicht stattgefunden haben, doch mit Sicherheit anzunehmen sein, daß Herr Staatsminister a. D. Hobrecht als Kandidat der vereinigten Liberalen aufgestellt werden wird. Bei dem weitgehenden Entgegenkommen, welches die Liberalen sowohl bei der letzten Abgeordneten- als auch bei der letzten Reichstagswahl den Konservativen gezeigt haben, wird angenommen, daß auch diese jene Kandidatur akzeptiren werden, um so mehr, als die letztere auch von einem großen Theil der Liberalen ein Opfer an Ueberzeugung erheischt. (D. Z.)

Elbing, 12. Februar. Wie nach der „Altpr. Ztg." verlautet, beabsichtigt die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, den Bahnhof Maldeuten durch ein Anschlußgeleis mit dem Samrodt-See in Verbindung zu setzen, um ein direktes Ueberladen von Frachten aus den auf dem Oberländischen Kanal verkehrenden Schiffen in Eisenbahnwagen zu ermöglichen und um hierdurch gleichzeitig die großen Seen des Oberländischen Kanals und die mit Schleusen versehenen oberen Kanalstrecken, welche durch Frost in geringerem Maaße beeinträchtigt werden, als die untere Kanalstrecke, auf einen entsprechend längeren Zeitraum alljährlich für den Schiffereiverkehr nutzbar zu machen. Die Anlagekosten sind auf 35 000 M. veranschlagt. An die betheiligten Landwirthe, Geschäftsleute 2c., sowie an die Kreise Mohrungen und Osterode, ferner an die Kaufmannschaft in Elbing sind Anfragen gerichtet worden, ob sie bereit sind, zu den Anlagekosten Beiträge zu leisten. Das genannte Blatt schreibt ferner: Einem auswärtigen Blatte wird von hier berichtet, daß die hiesigen Maurer- und Zimmermeister eine Baugenossenschaft gebildet hätten, deren Mitglieder fortan keinen Gesellen ohne die Karte für die Alters- und Invaliditätsversicherung und auch keinen solchen, der von einem Genossenschaftsmitglied wegen ungebührlicher Handlungen 2c. entlassen ist, annehmen wollen. Ferner sollen bei der Berechnung der Preise fortan 35 Pf. Lohn pro Stunde und Mann und nicht wie früher nur 32 Pf. gerechnet werden. Wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, hat die hiesige Baubude in Bezug auf die Gesellen keine besonderen Vereinbarungen getroffen, als die bisher hier üblichen. Ebenso wenig hat die Feststellung eines Normal-Stundenlohnes stattgefunden.

Pr. Friedland, 11. Februar. Unvorsichtiges Umgehen mit Benzin hat schon wieder einen Unglücksfall herbeigeführt. Vor einigen Tagen war die Tochter eines hiesigen Bauunternehmers beim Feuer mit dem Reinigen von Glace-Handschuhen mittelst Benzin beschäftigt, wobei sie dieselben angezogen hatte. Plötzlich geriethen die mit der Flüssigkeit getränkten Handschuhe in Brand, und sowohl die Betroffene wie der Bruder derselben, welcher bei der Entfernung der Handschuhe behülflich war wurden an den Händen erheblich verletzt, so daß beide Verletzte schwer krank darniederliegen.

Lyck, 11. Februar. Mehrere verheirathete und unverheirathete Leute zu U., welche sich vor einiger Zeit auf Suche nach Arbeit befanden, fielen dabei einigen Auswanderungs-Agenten in die Finger. Unter den Vorspiegelungen höchster Löhne und schönster Tage waren dieselben auch bald, angeblich für ein Gut in der Nähe Berlins, gewonnen. Nachdem die richtigen Papiere und Sachen besorgt, ging es unter Mitnahme der noch vorhandenen Baarschaft auf Kosten des betreffenden Agenten nach Berlin, woselbst den Armen Papiere, Sachen 2c. behufs Nachschickung abgenommen wurden. Die Fahrkarten nach dem nicht ferngelegenen Gute mußten nun von den Auswanderern selbst bezahlt werden. Allein die Tour war noch weit, und wie ein Donnerschlag trafen die Worte der Bahnbeamten „Sechszehn Mark pro Karte" ihre Ohren. Der Papiere, Sachen und des Geldes verlustig, war an ein Umkehren nicht mehr zu denken und fort gings nach Sachsen. Die ihnen dort gewährten Löhne belaufen sich auf 70 Thaler pro Jahr, also keineswegs mehr als die der Knechte hier zu Lande. Wie den hier weilenden Frauen mitgetheilt, ist dort an ein Sparen nicht zu denken, und sind darum die Familien bis zur Rückkehr ihrer Ernährer im künftigen Herbst der Noth und dem Elend preisgegeben. Möge der Fall zur Vorsicht mahnen. (Masovia.)

Königsberg, 11. Februar. Die ältesten Hausgeräthschaften, so erzählt die „Allg. Z.", die sich in unserer Stadt im täglichen Gebrauch befinden, besitzt unstreitig das älteste Bierlokal der seligen Tante Fischer „zur Wolfsschlucht" im Mühlengrunde, welche Wirthschaft von der bereits 67 Jahre zählenden Tochter in unveränderter Weise fortgeführt wird. Man findet in dem altehrwürdigen Lokale noch alles so, wie die alte Tante Fischer es verlassen, und welche Einrichtungen die Tochter der Verstorbenen auch bis an ihr Lebensende beizubehalten beabsichtigt. Das älteste Hausgeräth in „diesen heiligen Hallen" ist ein Tisch, der 156 Jahre alt ist, ein Erbstück von den Eltern der Verstorbenen, ebenso zählt die große Wanduhr bereits 86 Jahre, während dieser Zeit soll

sie nicht ein einziges Mal reparaturbedürftig gewesen sein. Merkwürdig sind in diesem Lokal einige von der Krönung 1701 herrührende, als Geschenk überwiesene Embleme, die mit sonstigen alterthümlichen Bildern das Zimmerchen schmücken. Die jetzige Geschäftsinhaberin beabsichtigt, diese Alterthümlichkeiten dem Prussia-Museum zu vermachen. Es ist wohl noch der Erwähnung werth, daß auf Veranlassung des kaiserlichen Hofmarschall-Amtes bei Anwesenheit des Prinzen Albrecht im Herbste 1887 in Vertretung des hochseligen Kaisers Wilhelm I., die verstorbene „Tante Fischer" eine Anzahl der bekannten „Meer- und Seehündchen" liefern mußte und daß diese sehr pikanten Käschen, der Kuriosität wegen, selbst ihren Weg übers Meer nach Afrika, Dänemark und in andere Länder durch hergekommene Fremde gefunden haben.

Königsberg, 12. Februar. Ein hiesiger bekannter Zahnkünstler hatte einem Schuldner viele mal die Rechnung geschickt, ohne baare Rimesse zu erhalten. Darauf schrieb er nach der „A. Z." ihm wörtlich: „Ich sende Ihnen keine Rechnung mehr, ich werde Sie auch nicht verklagen; aber jedesmal, wenn Sie Ihre Frau essen sehen, sollen Sie daran denken, daß sie nicht mit Ihren, auch nicht eigenen, sondern mit meinen unbezahlten Zähnen speist!" Nach zwei oder drei Tagen schickte der Mann das Geld — die stete Erinnerung an die falschen Zähne seiner Gattin hatte ihm das Portemonnaie geöffnet.

Heydekrug, 12. Februar. Die Ostpr. Torfstreufabrik bei Heydekrug, die unabläßig bemüht ist, mit ihren Einrichtungen sich auf die Höhe der Zeit zu stellen, wird ihr Etablissement demnächst durch elektrische Beleuchtung auszeichnen.

Schulitz, 12. Februar. Stationsdiätar Freymark hierselbst ist zum Stationsassistenten ernannt.

Bromberg, 12. Februar. Die Theater-Deputation hat in Bezug auf den Neubau unseres Stadttheaters beschlossen, den Baumeister Professor Seegert in Berlin um Anfertigung einer Bauskizze zu ersuchen.

Posen, 12. Februar. Den Distrikts-Kommissarien in unserer Provinz, die jetzt fast ausschließlich aus Reserveoffizieren hervorgehen oder aus Offizieren, die für den Militärdienst sich nicht eignen, ist die Anlegung von Militäruniformen ausdrücklich untersagt worden bei der Wahrnehmung ihrer Dienstgeschäfte. Es scheint, als wenn die Herren bei Verhandlungen mit den Schulzen, bei Verhaftungen mit der Offiziersuniform Staat gemacht haben.

Posen, 12. Februar. Der neugewählte Erste Bürgermeister von Posen, Herr Stadtrath Witting, steht im 35. Lebensjahre und ist seit etwa 4 Jahren in der Kommunalverwaltung thätig. Derselbe war zunächst Magistrats-Assessor in Berlin und ist jetzt seit etwa 2 Jahren Stadtrath in Danzig. Herr Witting gilt allgemein als ein Beamter von hoher Begabung, großem Fleiß, Energie und schöpferischer Initiative, und wir dürfen somit zuversichtlich hoffen, daß die getroffene Wahl sich für unser Gemeinwesen als eine glückliche erweisen wird. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 13. Februar.

— [Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.] Nach einem neuerdings ergangenen Erlaß des Handelsministers an die Regierungspräsidenten sind Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen und Schneiderinnen zur Invaliditäts- und Altersversicherung dann nicht versicherungspflichtig, wenn sie in der eigenen Behausung, sei es allein, sei es mit Hülfe von Lohnarbeitern, für ihre Kunden arbeiten, oder wenn sie als Hausgewerbetreibende in der eigenen Behausung (in eigener Werkstätte) selbstständig, aber im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender, Ladengeschäfte u. s. w. thätig sind. Selbstständige Betriebsunternehmer unterliegen der Versicherungspflicht zur Zeit auch dann nicht, wenn sie Hausgewerbetreibende sind; die Kundenarbeit der Wäscherinnen, Schneiderinnen u. s. w soll als selbstständiger Gewerbebetrieb gelten, soweit diese Kundenarbeit in der eigenen Behausung, nicht im Hause der Kunden, ausgeführt wird. Solche Schneiderinnen, Wäscherinnen u. s. w. dagegen, welche nicht selbstständig, sondern als Lohnarbeiterinnen anderer Gewerbetreibender außerhalb der Betriebsstätten der letzteren, also auch im eigenen Hause beschäftigt werden, unterliegen der Versicherungspflicht.

— [Neue Eisenbahnen.] In höherem Auftrage werden jetzt zwei Eisenbahnprojekte bearbeitet, nämlich die Linie Marienwerder-Germen-Bischofswerder-Lautenburg und Germen-Finkenstein-Miswalde. Während die erstere allseitigen Beifall findet, gehen bei letzterer die Wünsche der Betheiligten auseinander. Gern, so schreibt man uns, würde man es sehen, wenn Germen-Garnsee gebaut würde; hierdurch würde das getreidereiche Oberland direkt mit der Weichsel bei Graudeuz verbunden, und dieser ganze Ausbau beträgt ca. 14 km. Ferner wird durch Fortführung der Strecke Miswalde-Schlobitten die kürzeste, geradeste Verbindung zwischen Königsberg und Berlin hergestellt; außerdem, und das fällt sehr in die Wagschale, ist diese Linie keinen Ueberschwemmungen ausgesetzt, wie Elbing-Marienburg-Dirschau, sie ist vollständig wasserfrei.

— [Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie] rührt man sich in maßgebenden polnischen Kreisen in anerkennenswerther Weise. In der Druckerei des „Pielgrzym" zu Pelplin ist jetzt unter dem Titel: „Aufgepaßt! der Sozialdemokrat kommt", ein Warnungsruf in polnischer Sprache erschienen, welcher auf Massenverbreitung berechnet ist. — Am nächsten Sonntag findet zur Besprechung der sozialdemokratischen Sache in der Stadt Schwetz eine polnische Volksversammlung statt.

— [Sitzplätze in den Eisenbahnwagen 4. Klasse.] Da nach den Berichten der Eisenbahn-Direktionen mit dieser Neuerung nicht ungünstige Erfahrungen gemacht worden sind, hat der Minister angeordnet, daß mit der Einrichtung weiter vorzugehen und daß mindestens der dritte Theil des Bestandes der Personenwagen 4. Klasse mit Sitzplätzen auszurüsten sei.

— [Vom Antisemiten-Spiegel] ist die zweite Lieferung erschienen. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig. Als Motto trägt diese Lieferung Viktor v. Scheffel's Dichtung: „Stoßt an, ein Hoch dem Deutschen Reich, an Kühnheit reich, dem Adler gleich, mög's täglich neu sich stärken; doch Gott behüt's vor Klassenhaß, vor Rassenhaß, vor Massenhaß und derlei Teufelwerken." — Mit einzelnen Kapiteln dieser Lieferung haben wir uns bereits beschäftigt, so mit dem „Die dunklen Pläne des Juden Montefiore." — Auch die übrigen Kapitel sind sachgemäß gehalten, man sieht, daß jedes Wort, jeder Satz nach allen Richtungen hin geprüft ist, es kann deßhalb nicht Wunder nehmen, daß Stöcker und sein ehrenwerther Anhang dem Antisemiten-Spiegel ihren bekannten Geifer zu Theil werden lassen. — Die Schlußworte in der zweiten Lieferung lauten: „Hoffentlich wird es am Schluß des neunzehnten Jahrhunderts in unserm großen und mächtig gewordenen deutschen Vaterland noch Christen genug geben, welche es für eine Ehrenpflicht und für eine Forderung ihrer Religion, unserer Kultur und der Menschenliebe halten, daß sie heute wenigstens Gerechtigkeit üben und duldsam sind gegen diejenigen ihrer Mitbürger, welche Jahrhunderte lang gequält, unterdrückt und ausgepreßt sind, und gegen welche heute noch zu hetzen nur der blinde, rohe Haß und Neid den traurigen Muth hat." Der Preis für das Werk ist sehr billig gestellt, die Verbreitung desselben auch in den ländlichen Kreisen erscheint wünschenswerth, denn gerade in diesen haben bisher antisemitische Hetzer ein fruchtbares Feld gefunden.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Herr Lehrer Michaelis den angekündigten Vortrag über „Sinnestäuschungen". Redner führte in eingehender Weise aus, wie sich dem menschlichen Auge häufig Gegenstände in anderer Form als in der wirklichen darbieten, er erwähnte u. A. der Farbenblindheit und des Umstandes, daß eine lange gerade Straße von einem Ende aus gesehen am anderen zusammenzulaufen scheint, und besprach zum Schluß eingehend die Sinnestäuschungen, die wir unter „Hallucinationen" verstehen. Redner führte auch die Sinnestäuschungen an, die in Folge großen Schreckes bei manchem Menschen eintreten. So sei häufig beobachtet worden, daß Personen bei Feuersbrünsten ihre Porzellansachen dadurch zu retten versuchen, daß sie das Geschirr zum Fenster hinauswarfen. An den sehr interessanten Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in welcher Herr Preuß die Anwesenden mit Erlebnissen aus seinem Leben, die auf den Vortrag Bezug hatten, bekannt machte. An der Debatte betheiligten noch die Herren Rentier Schliebener, Landgerichts-Sekretär Hinz u. A.

— [Der Turnverein] unternimmt am Sonntag, den 15. d. M., seine erste diesjährige Turnfahrt und zwar nach Culmsee. Der Abmarsch erfolgt 2 Uhr Nachmittags vom Kriegerdenkmal, Ankunft in Culmsee gegen 6 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt Abends mit der Bahn. Eine recht zahlreiche Betheiligung wäre erwünscht, Gäste sind, wie immer, sehr willkommen.

— [Reichsbank.] Der Diskont ist heute auf 3 pCt., der Lombard-Zinsfuß auf $3^1/_2$ pCt. bezw. 4 pCt. ermäßigt worden.

— [Schwurgericht.] Der Stellmacher Siegmund Sikorski aus Szczoka, der sich gestern wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte, wurde von der Anklage freigesprochen. — Heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. Der Knecht Karl Klewert aus Kokotzko war angeklagt, am 31. März 1890 zu Kulm vor dem Königl. Amtsgericht den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben, indem er in der Prozeßsache Wendt wider Görtz wegen Alimente der Wahrheit zuwider ausgesagt hat, er habe niemals mit der Klägerin, Besitzertochter Malwine Wendt in Kokotzko intim verkehrt und auch niemals zu anderen Personen gesprochen, daß er mit der Wendt etwas zu thun gehabt hätte. Verschiedene Zeugen bekundeten, daß Angeklagter ihnen gegenüber dergleichen Redensarten geführt habe; er gilt somit mindestens hinsichtlich des letzten Punktes seiner Aussage des Meineides für überführt. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig und wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Zuchthaus und zu den Nebenstrafen verurtheilt. — Die zweite Sache gegen den Arbeiter Johann Witkowski ohne Domizil wurde vertagt, um noch mehr Beweismaterial zu sammeln und insbesondere mehr Zeugen zu laden.

— [Strafkammer.] In heutiger Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt, in der Strafsache 1. wider die Steinschlägerfrau Franziska Eltis aus Schlüsselmühle wegen schweren Diebstahls. Die Sache wurde vertagt; 2. wider die Arbeiterfrau Augustine Wisniewski, den Arbeiter Karl Grunwald, die Arbeiterfrau Christine Grunwald geb. Labs, den Arbeiter Jakob Furmanski und den Arbeiter Karl Wisniewski, sämmtlich aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Bedrohung. Auch in dieser Sache erfolgte Vertagung; 3. wider die Wittwe Mariana Czenkowski geb. Chmilewski aus Schloß Birglau wegen Hehlerei. Angeklagte wurde mit einem Tage Gefängniß bestraft; 4. wider den Arbeiter Anton Pruszinski und den Arbeiter Theophil Witkowski, beide aus Rubinkowo, wegen Nöthigung bezw. Körperverletzung. Sie erhielten je 2 Monat Gefängniß, von welcher Strafe jedem 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde; 5. wider den Arbeiter Stanislaus Piotrowski aus Kl. Mocker, z. Z. hier in Haft, wegen Körperverletzung und Nöthigung. Piotrowski wurde zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt; 6. wider den Arbeiter Karl Mengering ohne Domizil, z. Z. hier in Haft, wegen Diebstahls. Mengering wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft; 7. wider die Arbeiter Leopold und Hermann Krumrey ohne Domizil, z. Z. hier in Haft, wegen versuchten Diebstahls. Leopold Krumrey wurde mit 4 Monaten, Hermann Krumrey mit 3 Tagen Gefängniß bestraft, welch letztere Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

— [Diebstahl.] Einem Fleischerlehrling, der gestern früh den Auftrag erhalten hatte, mit Fleisch nach Fort II zu fahren, wurden auf dem Wege vom Leibitscher Thor nach dem Fort Waaren im Werthe von 13 Mk. gestohlen. Die Diebesbande, der wir neulich Erwähnung gethan haben, treibt noch immer ihr Unwesen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] waren nur geringe Zufuhren. — Preise: Butter 0,80—1,10, Eier (Mandel) 0,80, Kartoffeln 2,50, Stroh 2,25, Heu 2,00 der Zentner, Zander 0,60, Bressen 0,50, Barsche 0,40—0,50, frische Neunaugen 0,60, kleine Fische 0,12, frische Heringe 0,10 das Pfund, Tauben 0,75, Enten 4,50, Hühner 2,60 das Paar, Puten (Stück) 4,00—7,00, Aepfel 0,20, Zwiebeln 0,06 M. das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter der vielfach vorbestrafte Arbeiter Romanowski, der von einem Fischhändler einen Sack und 1,35 Mk. zum Einkauf von Kleie erhalten hatte, den Auftrag aber nicht ausgeführt und das Geld in seinem Nutzen verwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,83 Meter. — Bei Kulm findet der Weichselübergang wieder bei Tag und Nacht über die Eisdecke mittels Postfuhrwerks statt. Die Sprengungen an der Eisversetzung oberhalb Schulitz sind bis auf etwa 3 Kilom. und an der Eisversetzung unterhalb Fordon auf etwa 2 Kilom. Länge vorgeschritten. Es wird eine Rinne von 30 Meter Breite gesprengt, in welcher das abgesprengte Eis gut abfließt. Die Eisbrechdampfer verweilen jetzt in der Nähe von Rudnerweide, um mit eintretendem Thauwetter ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. Dieselben sollen soweit stromaufwärts vorgehen, als es irgend möglich ist.

Kleine Chronik.

* Frankfurt a./M. Die Hersteller und Vertreiber der falschen Briefmarken sind sämmtlich ermittelt. Die Post ist um gegen 3000 Mk. geschädigt.

* Hamburg, 10. Februar. Heute morgen 4 Uhr ist ein englisches Vollschiff, „Caitloch", im äußeren Hamburger Hafen, mit 2300 Tons Salpeter, umgefallen. Mit Masten und Raaen im Wasser, versperrt es das halbe Fahrwasser des Hafens. Das seltene Schauspiel lockt zahlreiche Besucher an; photographische Aufnahmen finden bereits statt.

* Braunschweig, 10. Februar. In der vorigen Nacht ist die Domänenmühle im braunschweiger Orte Hessen niedergebrannt, wobei die Ehefrau und die dreizehnjährige Tochter des Mühlenpächters in der Schlafkammer den Flammentod erlitten.

* Remscheid, 12. Februar. In der letzten Nacht brannte das größte Vergnügungslokal des hiesigen Ortes nieder. Drei Mitglieder einer Spezialitätentruppe verbrannten.

* Unter Hinterlassung von 21 Millionen Passiven ist der Pariser Bankier Mare geflohen.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 11. Februar. Bericht von Berthold Sachs. In Folge höherer Berliner Notirungen verlief unsere heutige Wochenbörse ziemlich fest, und besonders zeigte sich regerer Bedarf in Weizen, dem genügendes Angebot entgegenstand; Roggen war stark offerirt, nur feinste trockene Waare fand Nehmer.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Februar.

Fonds: fest.			12. Fbr.
Russische Banknoten		238,00	238,20
Warschau 8 Tage . . .		237,75	237,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		98,90	98,75
Pr. 4% Consols . . .		106,10	106,20
Polnische Pfandbriefe 5% .		74,20	74,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		71,60	71,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,80	96,70
Oesterr. Banknoten .		178,45	178,45
Diskonto-Comm.-Antheile		216,90	216,60
Weizen:	April-Mai	198,50	198,20
	Mai-Juni	193,00	198,50
	Loco in New-York	1 d 12 $^1/_2$	1 d 12 $^{37}/_{100}$
Roggen:	loco	175,00	175,00
	Februar	178,00	177,70
	April-Mai	174,20	173,70
	Mai-Juni	171,20	171,00
Rüböl:	April-Mai	59,10	59,00
	Mai-Juni	59,00	59,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,40	71,00
	do. mit 70 M. do.	50,80	51,30
	Februar 70er	50,40	50,80
	April-Mai 70er	50,50	51,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	68,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	48,50	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	48,00	„	—,—	

„Germania", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Die Entwickelung des Versicherungsbestandes im abgelaufenen Rechnungsjahr 1890 war noch günstiger als diejenige in den beiden vorangegangenen Jahren. Neu beantragt wurden: 1890 51,560,199 Mk., 1889 49,646,052 Mk., 1888 48,602,298 Mk. Neu ausgefertigte Policen über: 39,384,480 Mk., 36,865,281 Mk., 35,926,331 Mk. Reinzuwachs des Versicherungsbestandes gegen Vorjahr: 22,914,008 Mk., 21,178,851 Mk., 20,257,354 Mk. Gesammtbestand d. Kapitalversicherung Ende des Jahres: 417,513,662 Mk., 394,599,654 Mk., 373,420,803 Mk.

Herrschafliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

Eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Kammern u. Nebengelaß in der II. Et. billig zu vermiethen.
Thorner Dampfmühle, Gerson & Co.

1. Wohn. zu verm. S. Danziger, Culmerstr. 346/47.

Die 2. Etage zu vermiethen Elisabethstraße 83.

Wohnung, 2. Etage, Paulinerstr. 107, neben dem Museum; parterre zu erfr.

Neue Jakobs-Vorstadt Nr. 57 ist noch eine freundl. Wohnung v. 2 Zim. nebst geräum. Zubehör zu vermiethen. W. Tornow.

1 Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, zum 1. April zu verm. Seglerstraße 143.

Wohnung, 2 Tr., bisher von Frau Volkmann seit 24 Jahren bewohnt, vom 1./4. zu verm. Neustädt. Markt 145 bei R. Schultz.

Die Wohnung Brückenstraße 19. die Herr Amtsrichter v. Kries bewohnt, ist zu vermiethen. Näheres daselbst II Treppen.

3 Zimmer, Entree, Küche, 3 Tr. h., vom 1. April zu verm. Gerechtstraße 95.

Vier Zimmer der ersten und zweiten Etage Coppernikusstr. 186 sind zu vermiethen durch Ferdinand Leetz, Araberstr. 188 h.

Altstädt. Markt 428 kleine Wohnung von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Die Wohnung des Hauptmanns Herrn Zimmer, besteh. aus 5 Zimmern nebst Balkon nach der Weichsel, hat vom 1./4. cr. zu verm. Louis Kalischer. Baderstr. 72.

Schuhmacherstr. 386 b, 2 Tr., ist die vom Herrn Landgerichtsdirektor Splett innegehabte **Wohnung** per 1. April zu vermiethen. A. Schwartz.

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. M. E. Leyser.

M. Z. u. Kab m. a o. Bgel. 1./3. z. v. Bäckerst. 212, I.

1 gut möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107.

Eine mittl. Familienwohnung zum 1. April zu vermiethen Altstädt. Markt 436.

Eine Mittelwohn. im Hinterhause Altstadt 412 v. 1. April z. verm. J. Dinter.

2 Wohnungen!
Die bisher von Herrn Lieutenant Dittrich (1. Etage) und von Herrn Gerichtssekretär Möller (2. Etage) innegehabten Wohnungen sind v. 1. April d. J. z. verm. Strobandstr. 76.
L. Bock, Bauunternehmer.

Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. Schillerstr. 410 b. Krajewski.

Eine freundl. Mittelwohnung v. 1. April cr. zu vermiethen Coppernikusstr. 168.

Ein gewölbter Lagerkeller sogleich zu vermiethen. Louis Kalischer.

1 möbl. Zim. mit oder ohne Bek. sof. zu verm. **Neustädt. Markt 258, III.**

1 möbl. Zim., nach vorne mit Bek., für 36 Mk. monatl. zu verm. Heiligegeiststr. 193, 2 Tr.

Möbl. Parterre-Zimmer Tuchmacherstr 174.

1 möbl. Zim Brückenstr. 19, Hinterhaus 1 Tr.

Großer Holzplatz
und **1 Wohnung** von 3 Zimmern, Küche von sofort zu vermiethen.
Schlossermeister Majewski, Brbg. Vorst.

Einen gr. Speicher mit Einfahrt Klosterstraße 296 und **einen gr. trockenen Keller** als Lagerraum vermiethen
Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 296.

Der Geschäftskeller in meinem Hause ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
J. Strellnauer.

Emma Lewin
Julius Soldin
Verlobte.
Thorn. Schlochau.

Am 9. d. Mts., 4 Uhr Nachm. entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau, unsere heißgeliebte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Lehrerfrau

Ida Beyer
geb. **Kriewall**

in ihrem 34. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
Breßnermangel b. Ofche, 11. Febr. 91.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zu unserer Kämmereikasse ist die Stelle eines **Buchhalters** vom 1. April d. Js. ab **zu besetzen**. Das Anfangsgehalt beträgt 2100 Mk. jährlich und steigt in 4jährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk. Die zu erlegende Kaution beträgt 2000 Mk.

Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits eingenommen haben, fordern wir auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis zum 1. März d. Js. bei uns zu melden.

Thorn, den 12. Februar 1891.
Der Magistrat.

Verdingung von Materialien.

Am Donnerstag, d. 17. Februar, Vormittags 10 Uhr
findet im Büreau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von
71000 kg Petroleum,
110 kg Stearinlichten
9100 kg crystallisirtem Soda,
600 kg weißer Seife,
1000 kg grüner Seife,
2700 lfd. m Dochtband
für das Etatsjahr 1891/92 statt.
Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.
Garnison-Verwaltung.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. März d. J.** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu obigem Zeitpunkt stattfinden.

Danzig, 3. Februar 1891.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector:
In Vertretung
Bahr.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 17. Februar cr., Vormittags 9 Uhr
werde ich in dem Hause Neustädt. Markt 212
1 Stutzflügel, einen großen Posten eleg. Möbel, Betten, 1 Büffett, 1 Kronleuchter, 1 Schreibpult, mehrere Oeldruckbilder, 1 Geldspind und versch. andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 13. Februar 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

11000, 6000, 4000 und 2000 Mark

sind bei guter sicherer Hypothek **zu vergeben.** Ebenso **3000 Mk.** per 1. März cr. durch **Ernst Rotter, Mielkes Garten.**

Für Gärtner!

$1^1/_2$ Morg. Obstgarten zu verpachten. Schlossermeister **Majewski**, Brbg. Vorst.

Cölner Dombaulotterie.

Ziehung 23. bis 25. Febr. 2172 Gewinne = 375000 M. Nur baares Geld! An der von mir mit großem Erfolg arrangirten Gesellschaftsspielen von 50 Cölner Dombauloosen verzichtet. Nummern können sich noch Theilnehmer mit 5 M. für $^1/_{100}$ Antheil einschreiben lassen. Das Loosverzeichniß der obigen 100 Cölner Loose wird Jedem auf seinem Miteigenthums- bezw. Antheilschein mitgetheilt; letztere unter Nachnahme von 5 M. versandt. An jedem Gesellschaftsspiel können 100 Mitspieler theilnehmen. Ein Mitspieler kann auch 3 oder 5 Antheile a 5 M. sich kommen lassen. Gewinnanzeigen, Listen, Abrechnungen und Gewinn-Auszahlungen spätestens 1 Woche nach Ziehungsschluß durch die **Lotterie-Hauptcollecte H. Herrmann, Stettin.**

1 Sopha mit 2 Sesseln

und **1 Harmonium** sowie versch. andere Gegenstände zu verk. Wo? sagt die Exped.

Nachruf.

Durch den am 11. d. Mts. erfolgten Tod unseres langjährigen Vorstands-Mitgliedes Herrn

Julius Scharwenka

hat unser Krankenhaus einen unersetzlichen Verlust erlitten. Seine aufopfernde Thätigkeit bei Gründung unseres Vereins und sein nie ruhendes Interesse für denselben sichern ihm ein bleibendes Andenken unter uns.

Culmsee, im Februar 1891.

Der Vorstand des Krankenhaus-Vereins Culmsee.

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Januar 1891: 163.989 Policen mit **418,7 Millionen Mk. Kapital** und **Mk. 1,192,823 Jahresrente.**
Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Februar 1890 bis dahin 1891: 11,705 Policen über: . . . . . . **38,0 Millionen Mk.**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889: . . . **20,6 Millionen Mk.**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. **seit 1857:** . . . **106,0 Millionen Mk.**
Vermögensbestand Ende 1889: 114,8 Mill. Mk.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 **Mk. 18,544,542 Dividende** überwiesen wurden, beziehen die **erste** Dividende vom Eintritt ab nach **2** Jahren.

Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je 3% **steigende Dividende**, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: **21%**, 1888: **24%**, 1889: **27%** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1890: **30%**, 1891: **33%** Dividende vertheilt werden.

Die „Germania" gewährt **Kautionsdarlehne** an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arztbonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg, im Februar 1891.

Das Bureau der „Germania" f. d. Provinzen Posen und Westpreußen.



Meine eleganten Berliner
Masken-Anzüge
verleihe von jetzt ab zu
halben Preisen.
Otto Feyerabend, Brückenstr. 20, II.

Rothe ✠ Lotterie

Ziehung 17. und 18. April Loose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.
des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Rothen Kreuz unter Allerhöchstem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin
zum Besten des Baues eines Siechenhauses in Cöslin.
3915 Gewinne i. W. v. Mk. 95,000, darunt. 20,000, 10,000, 5000 2c.

16. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 12. Mai — **Loose à 1 M. (11 St. 10 M.)** Liste u. Porto 30 Pf. **Hauptgew.** — **150** edle Pferde und **10** hochelegante Equipagen,
darunter 2 Vierspänner und 10 gesattelte Reitpferde.
11 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Coupons und Postmarken.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Sehr billig, mit Garantie! **Für Gollub und Umgegend** Coulante Regulirung!

versichere **Schlachtschweine** gegen **Trichinengefahr** unter Garantie promptester und coulantester Regulirung mit den nachstehend niedrigsten Prämiensätzen:

Schweine zu	75 Mk.	mit 25 Pf.
	100 „	„ 35 „
	125 „	„ 45 „
	150 „	„ 55 „
	175 „	„ 65 „
	200 „	„ 75 „

Für Fleischer!
Bei Pauschal-Versicherungen von 25 Stück, gleich welcher Schwere, **20 Pf. das Stück.** Bei häufigen Trichinose vorfällen daher Jeder.
Im Kreise **Briesen, Strasburg, Thorn u. Culm** stellt an allen Orten auch auf den Dörfern gegen hohe Provision **tüchtige Agenten** an **Conceff. amtl. Fleischbeschauer u. Hauptagent Austen**, Kämmerei-Kassen-Rendant in **Gollub.**

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten**, zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft)
in Berlin

gewährt **unkündbare** u. **kündbare Darlehne** auf **städtischen** und **ländlichen Grundbesitz** unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen
Die Agentur:
v. Chrzanowski, Thorn.

Wir beabsichtigen unser
Geschäft
im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser
Ladenlokal
vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.
S. Weinbaum & Co.

Laden nebst Wohnung Tuchmacherstr. 183.

In Inowrazlaw (Hauptstraße) sind **2 schöne Laden**, für Wurst- resp. Glaswaarengeschäft geeignet, billig zu vermiethen. Näheres durch
L. C. Fenske, Thorn, Breitestraße 4.

Zwei Stuben, Kabinet u. Küche, 1 Tr. hoch v. 1. April zu verm. Culmerstraße 319.

1 Laden mit **Wohnung** und geräumigem Keller sowie Stallung für ein Pferd vom 1. April 1891 zu vermiethen für 1272 Mk. **Culmerstr. 336, 1.**

1 Laden u. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183.

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim. Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

2 große Stuben nebst großer Küche (Hofwohnung) für 200 Mk. ab 1. April zu vermiethen Bromberger Vorstadt. **Carl Spiller.**

Eine kl. Wohnung z. verm. Brückenstr. 14.

An eine einzelne Person ist eine kleine Wohnung billig zu vermiethen. **A. Wollenberg**, Neustadt 142.

Wohn., 2 Zim., Küche Tuchmacherstr. 183.

2 kleine **Wohnungen** zu vermiethen. Näheres bei **Ludwig Leiser**, Breitenstr.

Zur Ballsaison

empfiehlt in großer Auswahl:
Farbigen Atlas, Meter zu 75 Pf.
Ballfarbige Handschuhe, Gold- u. Silberband, Gold- und Silberspitzen, Fächer, Blumen, Bänder, Spitzen, Larven
Julius Gembicki,
Breitestraße 83.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß nunmehr auch die **V. Serie der Gesellschaftsspiele von 100 Loosen der Kölner Dombau-Lotterie** in Angriff genommen ist. Antheile hierzu kosten nach wie vor 5 Mk. Da die Ziehung schon am 23. d. Mts. stattfindet und nur baare Geldgewinne zur Ausloosung gelangen, so liegt es in Jedermanns Interesse, die außergewöhnlich günstige Gelegenheit — 100 Loose auf einmal zu spielen! — unbedingt wahrzunehmen. **Oskar Drawert,** Thorn, Altst. Markt Nr. 162.

Hypotheken-Commission, Grundstücks-An- u. Verkäufe
Ernst Rotter.

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altstädt. Markt 289
(neben der Post).
Sprechstunden 9—12 Vormittag, 3—5 Nachmittag.

Strohhüte zum Färben u. Modernisiren werden zur ersten Sendung angenommen. Die **neuesten Formen** liegen bereits zur Ansicht.
Federn werden gefärbt und gewaschen. **Ludwig Leiser.**

Holsteinische
Landes-Industrie-Lotterie.
Ziehung der III. Klasse schon am 25. d. Mts.
Jedes dritte Loos gewinnt!
$^1/_1$-Original-Loose a Mk. 2,50 zu haben bei **Oscar Drawert,** Altstädtischer Markt Nr. 162.

Danksagung.

Seit 9 Jahren an der Gicht leidend, wozu sich seit 3 Monaten noch Ischias (Hüftgicht) gesellte, wandte ich mich, da alle bisherige allopathische Kunst an dieser Krankheit scheiterte, zuletzt an den **practischen homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und gelang es diesem Herrn, mich in erstaunlich kurzer Zeit von den gräßlichen Schmerzen, die bei denen ich weder liegen, stehen noch sitzen konnte und die mir vollständig die Nachtruhe raubten, zu befreien.

Dem Herrn Dr. Volbeding öffentlich hiermit meinen besten Dank.
Velbert i. Rheinland, 1890.
Frau Kiltz.
(H 3488 a)

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Ottlinger in Ulm a. D. Wiener Rauchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Einen gut erhaltenen Wagen

mit Verdeck (für einen Handelsmann geeignet) hat billig **zu verkaufen.**
Gustav Schulz, Hohe Straße 159/60.

150 Schock starke Speichen

Birken-Halbholz, Deichselstangen und **Eichen-Rundholz** zu haben bei Stellmacher **Adolph Jordan** in Neu Steinau p. Tauer

Per 1. April od. auch früher sucht 1 Dame, in d. einf. u. doppl. Buchf. verfect, vorf. ohne Honorar Stellung.
Gefl. Off. unt. „K 6" in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Töchter jüdischer Eltern finden anständige **Pension** nebst Beaufsichtigung der Schularbeiten und Klavierunterricht. Zu erfragen Brückenstraße 45, 1 Tr.

Ein tüchtiger Ziegelmeister,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, und der auch eine mäßige Caution stellen kann, **findet Anstellung** bei
F. Lewezyk, Ziegeleibesitzer, Pleschen.

Für 1 **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** in Gnesen wird ein
Lehrling mos. Religion zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei **M. S. Leiser.**

Zwei Lehrlinge

können sofort oder später eintreten bei
C. Schulz,
Kunst- und Handelsgärtner.
Strasburg, Westpr.

Familienwohnungen sind zu vermiethen, parterre u. 1 Tr. Bäckerstraße 167.

Fecht-Verein
für Stadt und Kreis Thorn.
VI. Stiftungsfest
am Sonnabend, d. 14. Febr. cr.,
Abends 8 Uhr
im Nicolai'schen Saale
(Hildebrandt).
(Reichhaltiges Programm u. ein Tänzchen.)
Nur für Mitglieder und geladene Gäste.
Vorstand u. Fest-Comité.

Turn-Verein.

Sonntag, den 15. Februar:
Turnfahrt n. Culmsee.
Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom **Kriegerdenkmal.** Gäste willkommen.

Israelitischer Frauenverein.

Montag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr in der **Aula der Bürgerschule:**
Vortrag
des Herrn Oberlehrer **Dr. Horowitz** zum Besten des israelitischen Frauenvereins.
Thema: Behandlung socialer Fragen im Alterthum.
Eintrittskarten à 1 Mark sind bei Herrn **Walter Lambeck** und Abends an der Kasse zu haben. **Der Vorstand.**



Heute Sonnabend
Abend von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
R. Wennek, Fleischermstr. Seglerstr. 146.

Der neue
Tanzunterrichtskursus

nebst Aesthetik-Lehre beginnt **Donnerstag, den 19. Februar d. Js.**, wozu geft. Anmeldungen im Hause Schuhmacherstr. 350, II Treppen persönlich entgegennehme.
Hochachtungsvoll
Joseph v. Wituski,
Balletmeister.

Pferdeverkauf.

Da mir ein Paßpferd fehlt, so will ich einen **hellbraunen Wallach**, 5 Jahre alt, 5' 6" groß, ein starkes Wagenpferd, **preiswürdig verkaufen.** Näheres unter **A. P. 1888** in d. Expedition dieser Ztg.

Die Buchdruckerei

der **„Thorner Ostdeutschen Zeitung"**
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche
Formulare:

Abmeldelisten, Schulversäumnißlisten, Nachweisung d. Schulversäumnisse des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht), Kassenbuch A. u. B., Ueberweisungs- Entlassungs-Zeugnisse, Zoll- Inhalts-Erklärungen, Anmeldungen v. Privat-Transitlager, Reichsbank-Nota's, Lehrverträge, Prozeß-Vollmachten, Schiedsmanns-Vorladungen, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Blanko-Speisekarten, An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung, Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler, Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubrester Ausführung** (Druck wie Satz) bei möglichst billiger **Preisnotirung angefertigt.**

Kartoffelkaufgesuch!

Ich suche **200 Ctr. Magnum bonum** und **200 Ctr. Athena** zu kaufen. Bitte um Offerten.
Ostrowitt pr. Schönsee.
von Golkowski.

50 Mk. Belohnung

dem Wiederbringer eines **Portemonnaies** mit **350 Mk.** Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.
Sonntag Invocavit, den 15. Februar 1891.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Sonntag, den 15. Februar 1891.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Einführung des für die Neustädtische Gemeinde gewählten Herrn Pfarrer Hänel aus Homrath durch Herrn Superintendenten Vetter.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr cand. min. Rühle.

Evangel.-luther. Kirche.
Sonntag, den 15. Februar 1891.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.